

Erfahrungsbericht International Design Project/ FabLab Workshop

Peter the Great Polytechnische Universität

(01.04.2017-10.04.2017)



Team D

Kolja Hedrich
Wang Yang
Kevin Sandoval

Die ersten Eindrücke

Am 1. April 2017 sind wir in Sankt Petersburg angekommen. Wir haben zuerst Geld gewechselt und kurz danach wurden wir von einem russischen Studenten abgeholt und zum Studentenwohnheim gefahren. Im Wohnheim „IMOP“ haben wir ein kleines Einführungsgespräch gehabt und ein paar Studenten haben uns ein paar Hinweise über die Stadt und unsere Umgebung gegeben. Wir sind dann ins Einkaufszentrum gegangen um Essen zu kaufen. Da haben wir gemerkt, dass in der Stadt sehr wenig Englisch gesprochen wird. Den Einfluss des Kommunismus kann man in der Stadt deutlich erkennen. Die Straßen, Autos, aber auch die Gebäude und Häuser waren sehr veraltet.

Am nächsten Tag haben wir die anderen Studenten getroffen. Nach ein paar Kennen-Lern-Spielen haben wir uns auf den Weg zur Altstadt gemacht, wo die Stadt völlig anders aussah.

Man konnte Kirchen, Museen, Paläste und sehr schöne traditionelle Häuser sehen. Es gab viele Geschäfte, Kneipen und Restaurants. Nach einem gemeinsamen Essen und Spaziergang durch die

Altstadt sind wir mit der U-Bahn zurück nach Hause gefahren. Die U-Bahn ist bekannt, weil sie die tiefste der Welt ist.



Die Arbeit im FAB LAB

FAB LAB steht für Fabrication Laboratory. Die FAB LAB Initiative wurde am MIT (Massachusetts Institut of Technology) von Prof. Neil Gershenfeld 2002 gegründet. Seitdem hat sich das Trademark weltweit entwickelt. Auch in Deutschland gibt es FAB LABs in verschiedenen Universitäten, unter Anderem: Aachen, Berlin, Düsseldorf, München, usw.

Die Ziele eines FAB LABs sind u.A. den Studenten zu ermöglichen, die Produktionsverfahren durch eigene Erfahrungen zu erlernen sowie deren Kreativität zu fördern.

Am FAB LAB St. Petersburg gibt es nicht nur Maschinen für die Digitale Fabrikation: 3D Drucker, Lasser Cutter, CNC- Fräsen, sondern auch eine große Auswahl an elektronischen Komponenten und Bauteilen. Dies wurde alles im Rahmen unseres Projekts zur Verfügung gestellt. Die Koordination hat uns außerdem ein Grundbudget von 300€ gegeben.



Nachdem man sich an den ersten zwei Tagen etwas kennengelernt hat und die ersten Eindrücke vom Land sammeln konnte, ging es am dritten Tag zum ersten Mal ins FabLab. Nach einem kurzen Rundgang durch die Einrichtung ging es weiter mit einer kleinen Einführung. Im Anschluss hat man sich bereits in den Teams zusammenfinden können, um die nächsten Schritte für die anstehenden Labortage zu planen. Zum Abend hin gab es dann einen kurzen Pitch, wo alle Teams ihr Konzept vorstellten und sich in einer kurzen Diskussionsrunde Tipps holen konnten. Daraufhin, sind wir mit allen etwas Essen gegangen und haben den Abend ausklingen lassen.

In den nächsten Tagen wurde intensiv an den Projekten gearbeitet. Nach und nach stellte sich ein Alltag ein, wo man um 10 Uhr aufstand, zum Labor ging und gegen 19 Uhr langsam in eine Bar oder Restaurant wechselte. Somit hatte man auch viele Möglichkeiten die Leute aus den anderen

Projektteams kennen zu lernen. Die russischen Studenten waren sehr kontaktfreudig und interessiert uns näher kennen zu lernen, wodurch ein sehr entspanntes Klima herrschte.



Trotz alledem arbeitete man in der Zeit im Labor sehr intensiv an den Projekten. Es war unglaublich faszinierend zu sehen, wie versiert die russischen Studenten an den Produktionsmaschinen waren. Dies gab einem selbst viele Möglichkeiten einerseits von ihnen zu lernen sowie andererseits an die jeweiligen Projekte effektiv ranzugehen.

Am sechsten Labortag wurden dann alle Projekte mit ihrem aktuellen Stand vorgestellt. Hier hat man gemerkt, dass alle Teams bereits sehr weit gekommen waren, jedoch trotzdem noch Einiges zu tun haben. Hierfür kann allerdings die Zeit bis Ende August genutzt werden, wo die russischen Studenten nach Hannover kommen. Dort sollen dann die Projekte fertiggestellt und im Anschluss auf der Maker Faire Hannover ausgestellt werden.



Der letzte Tag in Sankt Petersburg wurde wieder für Freizeit vorgesehen. Hier konnten wir das Heritage Museum in der Innenstadt angucken. Nach einem weiteren Spaziergang durch die Stadt gingen wir für ein Abschlussessen mit allen in ein Restaurant.

